




Akademie-Forum Inklusion



Selbstverständlich aktiv! Menschen mit geistiger Behinderung im Sport und in den Medien	Fr. 22.04.2016	 Akademie des Sports <small>im LandesSportBund Niedersachsen e.V.</small>
	 53 Teilnehmende	 Wahrnehmungs- änderung, Selbst- bestimmung, Leistungswille

Ausgangslage

Im Juni 2016 finden in Hannover die nationalen Sommerspiele von Special Olympics Deutschland (SOD) statt. Allgemein ist jedoch wenig über das sportliche Interesse und Engagement von Menschen mit geistiger Behinderung bekannt. Sowohl im Sport selbst, als auch in den Medien findet dieses Thema zu wenig Beachtung. In der Berichterstattung werden Stereotype über Menschen mit einer geistigen Behinderung verwendet.

Das geschah

In einer kombinierten Veranstaltung aus dem SOD-Medientag und dem Akademie-Forum Inklusion



v.l.n.r.: Dennis Mellentin, Christiane Krajewski, Stefan Schostok, Norbert Engelhardt

standen Menschen mit geistiger Behinderung im Sport und ihre Darstellung in den Medien im Fokus. Bereits zu Beginn verwies der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover (LHH), *Stefan Schostok*, auf die Bedeutung der Special Olympics Hannover 2016. Diese leisteten einen wertvollen Beitrag dazu, Teilhabe in jeder Form zu praktizieren. Für *Christiane Krajewski*, Präsidentin Special Olympics Deutschland, steht u.a. die Änderung der Wahrnehmung von Menschen mit einer geistigen Behinderung im Vor-

dergrund. Eine tragende Rolle spiele hier der Sport, welcher Interaktion und Teilhabe fördere.



v.l.n.r.: Konstanze Beckedorf, Cornelia Rundt, Kerstin Tack (Präsidentin Organisationskomitee Special Olympics Hannover 2016), Norbert Engelhardt, Sandra Maahn (Moderation)

Auch *Cornelia Rundt*, Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, betonte, dass

dieses Ereignis eine gute Chance sei, die Leistungsfähigkeit und den Leistungswillen von Menschen mit geistiger Behinderung verstärkt wahrzunehmen und darüber hinaus als selbstverständlich anzuerkennen. *Konstanze Beckedorf*, Sozialdezernentin LHH, verdeutlichte, dass Inklusion ein Prozess der Selbstreflexion und der kritischen Auseinandersetzung sei und dass die Special Olympics Hannover 2016 ein gutes Medium seien, die Inklusion verstärkt auf die politische Agenda zu heben. *Norbert Engelhardt*, stellv. Vorstandsvorsitzender LandesSportBund (LSB) Niedersachsen, ergänzte, dass Inklusion viel Arbeit bedeute und nicht von allein funktioniere und dass bei der Umsetzung immer auch Sportlerinnen und Sportler mit Behinderung beteiligt sein sollten.

Uwe Kirchner, Sportchef ARD-Morgenmagazin, erklärte, dass immer

noch viel Mut nötig sei, um über Sportereignisse wie z. B. die Special Olympics zu berichten, da hier meist die Geschichten der Sportlerinnen und Sportler im Vordergrund stünden und weniger das sportliche Ereignis. Dies bestätigte auch *Andi Weiland*, Pressesprecher leid-medien.de/SOZIALHELDEN e. V., und ergänzte, entscheidend sei die Frage danach, wie die einzelne Person dargestellt werden will. *Dennis Mellentin*, Athletensprecher SOD Berlin/Brandenburg, stimmte dem zu: Er möchte nach seinen Stärken gefragt werden, da diese wichtiger seien, als vermeintliche Schwächen oder die Behinderung. Das unterstrich auch *Karl Finke*, Präsident Behinderten-Sportverband Niedersachsen (BSN): So müsse – auch vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) – ein Umdenken von der Fürsorge hin zur Mündigkeit der Menschen mit geistiger Behinderung erfolgen.



Das Plenum

Diesen Aspekt verdeutlichte auch *Angelika Schwager* von der Lebenshilfe Hannover in ihrem Vortrag: Teilhabe und Inklusion begannen mit der Anerkennung der Selbstbestimmtheit von Menschen mit geistiger Behinderung. Das Menschenbild von Menschen mit (geistiger) Behinderung und damit auch die Einstellung ihnen gegenüber müssten sich ändern, da dies oft mehr behindere als die eigentliche Behinderung. *Judyta Smykowski* von leid-medien.de machte deutlich, dass jeder Mensch – egal ob mit oder ohne Behinderung – sein „Päckchen“ zu tragen habe. Die Behinderung solle daher nicht im Fokus der Berichterstattung stehen. Stattdessen sollten der Mensch und seine Leistung – unabhängig von einer Behinderung – betrachtet werden und in den Mittelpunkt der medialen Darstellung rücken.



v.l.n.r.: Laura Hardy und Herbert Krüger (Gesichter der Spiele), Christiane Krajewski

In den anschließenden Workshops konnten die Teilnehmenden das inklusive Training der Handicap-Kickers erleben. Bei den Handicap-Kickers Hannover spielen Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung gemeinsam erfolgreich Fußball. Parallel konnten die Teilnehmenden das wettbewerbsfreie Angebot (WBFA) von SOD, Elemente des Sportivationsstages des BSN und das Projekt Special Olympics Unified Sports© kennenlernen. In zwei Medienworkshops gaben *Angelika Schwager* und *Judyta Smykowski* vertiefende Einblicke u. a. in die Themen Leichte Sprache und diskriminierungsfreie Berichterstattung über Menschen mit Behinderung. Außerdem gaben *Ulrike Spitz*, Deutscher Olympischer Sportbund, *Sonja Schmeißer*, SOD, *Milena Weber*, LSB Niedersachsen, und *Dennis Mellentin* Hinweise für die Medienarbeit zum Thema Inklusion in Sportverbänden.

Das haben wir mitgenommen

- Inklusion ist ein Prozess, der gelebt werden muss und Zeit braucht.
- Durch die Special Olympics Hannover 2016 soll die Wahrnehmung von Menschen mit geistiger Behinderung verändert werden.
- Bei der Berichterstattung über Menschen mit (geistiger) Behinderung müssen diese aktiv eingebunden und nach ihrer Perspektive befragt werden; Stereotype sollen abgebaut werden.
- Menschen mit geistiger Behinderung sollen im Sinne der UN-BRK gleichberechtigt und aktiv im Sport und an der Gesellschaft teilhaben.

Fotos (4): Christian Burkert

Ansprechpartner:

Marco Vedder

E-Mail: mvedder@akademie.lsb-nds.de